



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden

Aus'm Weerth, Ernst

Leipzig, 1868

Remagen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96049)

Anno . Dñi . MCCCCCLXXX . XXVI . mensis . Julii . Obiit . Reverendissimus . in Xpo . Pr . et . Dñs . Dñs . Ropertus . Archiepus . Coloniën . cuius . Ana . Requiescat Feliciter Amen.



Bekleidet erscheint die auf der Deckplatte ruhende Figur mit den Pontificalgewändern, Handschuhen und dem Bischofsringe über denselben. Der Bischofsstab ist seitlich der Mitra oben abgebrochen. Zu Füßen ruht ein Löwe. In den vier Ecken der Deckplatte befinden sich vier kleine Wappenschilde, welche abwechselnd ein gleicharmiges Kreuz und einen nach rechts springenden gekrönten Löwen zeigen. Dieselben Wappenbilder, combinirt mit andern, erscheinen auf zwei noch erhaltenen derjenigen Schilde, welche ehemals in allen Bogen der Gewände der Tumba angebracht waren. Das Grabdenkmal hat noch die Reste alter Bemalung.¹⁴

REMAGEN.

Ursprünglich eine römische Niederlassung, welche noch im 10ten Jahrhundert den Namen Riogomagus¹ führte, im Jahre 1003 eine Pfarrkirche, Zoll- und Münz-Gerechtsame hatte. Auf dem nördlich von der Stadt belegenen Hügel befand sich eine zweite, dem h.

14. Das ehemals in der gleichen Kirche befindliche Grab des 1299 gestorbenen Erzbischofs Siegfried von Westerburg (vergl. Hüpsch, Epigrammatografie, p. 23 und 28, und Beschreibung der Kölner Domkirche von A. E. d'H., Cöln 1821, p. 71) ist verschwunden. Im Chore befindet sich ein spätgothisches Sacramentshäuschen und im nördlichen Seitenchor eine vergoldete, dem 16ten Jahrhunderte angehörnde Madonna von Holz, welche Kugler irriger Weise für getriebene Arbeit ansah. Kl. Schriften, II. 134. Das auf der Strasse nach Coblenz zwischen Bonn und Godesberg im 14. Jahrh. unter Erzbischof Walram errichtete Hochkreuz (Jahrb. d. Ver. v. Alterthums-Fr. XXVI. p. 160 und XXX. p. 131 und Vogel, Chorographie, p. 140 der ersten Fortsetz.) ist durch seine zu durchgreifende Renovation zum neuen Denkmal geworden.

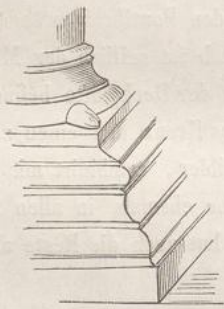
1. Lacomblet, Urkundenbuch, I. 88.

Martinus geweihte Kirche, die 1117 schon antiquissima genannt wird und in demselben Jahre unter die Abtei Siegburg gelangte. Letztere gründete für den Chordienst eine Propstei dazu.² In Folge der Uebertragung des Hauptes des h. Apollinaris im Jahre 1164 hierhin nahm die Martins-Kirche den Namen des h. Apollinaris an. Die Pfarrkirche wurde gemäss einer an der Aussenwand des Chores befindlichen Inschrift in Folge eines Neubaus im Jahre 1246 geweiht.³

8.

Romanisches Portal zu Remagen, 10' 11" hoch, 9' 9½" lichte Bogenweite, hergestellt aus Trachitsteinen des Siebengebirges, und nunmehr in eine moderne Hofmauer des Pfarrhauses eingefügt. Bei der Betrachtung dieses Portales sind besonders zwei bisher niemals berücksichtigte Momente ins Auge zu fassen:

- 1) dass die neben dem Thorbogen regellos eingemauerten sculptirten Steine als Nebeneinfügungen in der Weise reconstruirt werden müssen, wie dies zuerst in bauverständiger Weise von Hundeshagen⁴ und darnach von uns geschehen ist. Den zwingenden Beweis für die Richtigkeit dieser Reconstruction ergeben die beiden durch letztere zur Erscheinung tretenden Ecksäulen der Thürwandungen, wie die ausgesparten Einfügungen und Gesimsleisten am Thürsturze.⁵



- 2) Dass einige der vier Säulenbasen noch deutliche Eckblätter in der primitiven Pflockform beistehender Abbildung zeigen.⁶

Aus letzterer Wahrnehmung gewinnen wir den sichern Anhalt, das Remagener Thor keinesfalls früher als in das Ende des 11ten Jahrhunderts setzen zu dürfen. Fügen wir dem hinzu, dass die im Thal liegende, ursprünglich romanische Pfarrkirche vor 1246 einen gothischen Umbau erfuhr und in diesem Jahre neu geweiht wurde, so stellen sich keine Bedenken der nahe liegenden

2. Lacomblet, Urkundenbuch, I, 284.

3. Kinkel, die Ahr, p. 182. Binterim und Mooren, Erzdiocese, I, p. 141.

4. Vormaliges Portal des Pallastes Seonilare zu Remagen. Nach den Resten wiederhergestellt von B. Hundeshagen 1824. C. Collard sc. Bonn bei Habicht. Nach diesem Blatte hat die Sayner Hütte ein Eisenrelief hergestellt. Obgleich der Thorbogen in seinem jetzigen Aufbau nur einen glatten Schlussstein hat, so fügten wir nach Hundeshagen deren drei ein, weil die Weite des Bogens dies verlangt.

5. Simrocks Bemerkung (deutsche Mythologie, 2te Aufl., p. 532), dass er auf dem Berge weitere Fragmente des Portals habe umherliegen sehen, hat uns zu einer sorgfältigen Nachsuchung veranlasst. Wir fanden im Garten daselbst ausser vielen spätern Fragmenten indess nur vier sculptirte Capitelle gleicher Zeit und Arbeit. Von diesen zeigen zwei die Wiederholung des geflügelten Drachen mit dem Zweig im Maule vom dritten Pfeiler und die beiden gegenüberstehenden Vögel vom Thorbogen, welche hier einen Zweig im Maule halten. Zum Portale können diese Capitelle indess nicht gehört haben, da ihre Dimensionen ganz verschieden sind.

6. Von zwei Säulenbasen sind die Eckblätter abgeschlagen. Dass Braun in seiner Schrift: das Portal zu Remagen; Bonn, 1859; weder den ersten noch den zweiten Punkt erkannte,

Annahme entgegen, unser Denkmal für das beim gothischen Umbau beseitigte Portal der romanischen Pfarrkirche zu halten.⁷ In die Controverse der symbolischen Bedeutung der einzelnen Figuren ist hier nicht der Ort einzutreten,⁸ und begnügen wir uns, die letztern vollständig und genau festzustellen.

- 1) Von den vier Capitellen zeigte das zerstörte linke jener beiden der Nebenthüre einen gefiederten Vogel; das rechte den am Halse geschuppten Kopf eines Drachen (dessen Leib sich auf dem anstossenden Steine fortsetzt) und unter demselben die Reste eines Vogels. An den beiden Capitellen des Thorbogens erblicken wir links zwei harte Menschenköpfe, rechts über einem Blattkelche zwei gegen einander liegende vierfüssige Thiere mit langem Schweif.



- 2) An den drei Pfeilern befinden sich folgende Darstellungen: der erste Pfeiler links zeigt unten eine männliche Figur, welche mit beiden Händen einen Baum umfasst und nach der Sichtbarkeit der Wurzeln auszureissen scheint, darüber einen durch seine Tonsur charakterisirten nackten Mann, der in einer Bütte sitzt,⁹ zu oberst einen ins Horn stossenden, von einem Hunde begleiteten Reiter; Zaum und Steigbügel fehlen nicht. Der zweite Pfeiler hat unten die Darstellung eines härtigen Kriegers mit Schild und Lanze, welcher auf eine ungeschickt gebildete menschliche Figur tritt, oben einen geflügelten Drachen. Der dritte Pfeiler vergegenwärtigt unterhalb Simson mit langem Haar und Bart, wie er den Löwen zerreisst, auf welchem er gleich einem Reiter sitzt, und oberhalb einen geflügelten Drachen, der einen Zweig im Maule hält.
- 3) Der Thürsturz der Nebenthüre zeigt einen von zwei Greifen gezogenen Wagen, in welchem ein gekrönter härtiger Mann sitzt, der zwei oben mit kleingeschwänzten Thierfiguren verzierte Scepter emporhält. Unzweifelhaft bezieht sich diese Gruppe auf Alexander d. Gr. Greifenfahrt.¹⁰

kennzeichnet den Mangel an Methode, welche dessen geistvolle Arbeiten so oft schnurstracks vom richtigen Ziele abführte. Die Eckblätter übersah auch Kugler kl. Schr. II. 256.

7. Von der ältern Kirche auf dem Berge dürfte das Portal um deswillen nicht herrühren, weil erstere noch stand, als letzteres schon seine jetzige Stelle neben dem Pfarrhause einnahm. Kleins Rheinreise, 2te Aufl. p. 481.

8. Um so weniger, da Major Stengel in Wetzlar für die Jahrb. d. Vereins v. Alterth.-Fr. im Rheinl. einen neue Deutung beabsichtigt.

9. Nach Braun Noah, nach Kinkel S. Theonast, nach Simrock Kwasir oder Gredel u. s. w.

10. Riggensbach, p. 60 des V. Jahrg. d. Mittheil. d. k. k. Centralcommission.

- 4) Im Thorbogen sehen wir links beginnend folgende Gestalten: 1) Sirene mit Ruder und flossigem Fischschwanz, an welchem letztern sich Vogelfüsse befinden. 2) Bärtiger Mann hält mit den Händen seine beiden, oben mit Flossen versehenen Fischschwänze empor, zwischen denen sich eine Andeutung der Genitalien zu befinden scheint. 3) Phantastisches Thier mit bärtigem, männlichem Kopf, gefiedertem Vogelleib und Fischschwanz. 4) Zwei gegenüber stehende Vögel (eher Gänse als Rebhühner, welche letztere Braun will), zwischen deren Köpfen sich ein Doppelzweig befindet. 5) Ein Fuchs. 6) Männliche Figur mit Andeutung von Brüsten, die mit der linken Hand ihren in einen Büschel endenden Fischschwanz in die Höhe hält, auf die rechte sich aufstützt.¹¹ 7) Huhn, in der Schlinge gefangen. 8) Auf dem Rücken eines Fisches, denselben zerfleischend, steht ein Adler, dessen Rücken ein menschliches Angesicht zeigt. 9) Schwein mit drei säugenden Ferkeln. 10) Sirene mit Fischschwanz, welche auf dem Rücken in einem Korbe drei Fische, unter dem linken Arme ebenfalls vier solcher und in der rechten Hand einen trägt.¹²

Ob dem über der Seitenthüre eingemauerten Löwen mit offenem Rachen ein zweiter entsprach und wie dieselben angebracht waren, darüber lässt sich keine Entscheidung treffen, wengleich die unter dem Löwen befindliche und mit diesem ein Stück bildende Platte, ein Aufliegen auf den Capitellen, als Zwischenglied zwischen diesen und dem Bogen vermuthen lässt.¹³

LAACH.

Benedictinerabtei am gleichnamigen See, welche Pfalzgraf Heinrich II. und seine Gemahlin Adelheid 1093 zu Ehren des h. Nicolaus und der Jungfrau Maria gründeten. Die jetzige herrliche Kirche wurde 1156 geweiht.¹

9. 9 a.

Grabmal des 1095 gestorbenen Stifters, errichtet im 13ten Jahrhundert² im Westchore der Kirche. Unter einem von sechs etwas aus dem Loth gestellten Säulen getrage-

11. Irrig soll er nach Braun das Ohr zuhalten.

12. Das von Braun erkannte Messer ist ein Fisch.

13. Es befinden sich in der Pfarrkirche zu Remagen ein spätgothisches Sacramentshäuschen, ein spätgothisches h. Grab und Crucifix: Kugler, kl. Schr. II. p. 272 und 73; in einem Nebenraum der Crypta der neuen Apollinariuskirche ein aus dem ehemaligen Hospital z. h. Geist in Boppard stammender naturalistisch geistvoll geschnittener grosser Christus am Kreuz aus dem 15. Jahrh.

1. Beyer und Eltester, Mittelrhein. Urkundenbuch, II. p. CLXXVIII. Wegeler, Kloster Laach, Bonn 1854.

2. Nach Tolner, Histor. Palatin. p. 279—80, wurde das Denkmal unter dem 11ten Abte von Laach Theoderich von Lehmen (1252—95) errichtet. Vergl. Geier und Görz, Denkm. röm. Bauk. a. Rhein, II. L. p. 1. Schnaase, V. 498. Kugler, kl. Schr. II. p. 260. Ein späteres Epitaphium theilt Wegeler p. 89 mit.